

Häuler. Diese enge Freundschaft wird gewiß beiden Ländern Vorteile verschaffen und zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens beitragen.“
 König Edward dankte und bedauerte die Abwesenheit der Königin, wobei er das bevorstehende freundliche Ereignis gedachte. Er sprach seine Freude über die Annäherung der Königin-Mutter aus und betonte, daß auch er den Wunsch hege, daß die zwischen beiden Ländern bestehenden Bande sich immer mehr festigen möchten. Nach dem Bankett zogen die beiden Monarchen sich zu einer Unterredung zurück. Der spanische Ministerpräsident und der Minister des Auswärtigen hatten lange Unterredungen mit Sir Charles Hardinge, der allgemeiner Ueberzeugung nach den politischen Hintergrund der Begegnung bezeichnen.

Graf Posadowsky über die wirtschaftliche Lage Deutschlands.

In Berlin wurde gestern, Dienstag, die 33. Vollversammlung des deutschen Handelskongresses eröffnet, bei welcher Gelegenheit Staatssekretär Graf Posadowsky nachstehende bemerkenswerte Ansprache hielt:

Der Zeitpunkt, in welchem Ihre gegenwärtige Tagung stattfindet, zeigt ein durchaus befriedigendes Bild der Lage unserer Industrie und unseres Handels. Noch schwimmt das Kaufkraftvermögen des deutschen Handels auf der Höhe der Wogen. Wenn wir auf einen längeren Zeitraum zurück, so hat sich in keinem europäischen Staat seit 1886 die durchschnittliche Zunahme der Ein- und Ausfuhr so gesteigert, wie innerhalb des deutschen Wirtschaftskreises. Von außereuropäischen Staaten weisen im gleichen Zeitraum nur die Vereinigten Staaten, Kanada und Japan eine stärkere prozentuale Steigerung ihres internationalen Güterverkehrs auf. Mit dieser glücklichen Entwicklung unseres Güterausstroms hat sich das Schwergewicht unserer Verbindungen und Interessen in der ganzen Welt vermehrt und sind uns damit auch Verpflichtungen auferlegt und neue Aufgaben gestellt, die wir unbedingt erfüllen müssen, wenn wir unsere wirtschaftliche Stellung, die schließlich auch die Grundlage unserer politischen Stellung in der Welt ist, dauernd aufrecht erhalten wollen. Dieser Auffassung hat indes wohl jeder derertheilungen geglaubt, daß der Mangel an heimischen Arbeitskräften und die stärkere Nachfrage nach Waren im Ausland den Arbeitsbedarf an Arbeitskräften in Deutschland denigt, gabreiche Arbeiter vom Auslande heranzuziehen. Mit dieser gesteigerten Nachfrage sind aber auch gesteigerte Forderungen der Arbeiter hervorgerufen, und es entwickeln sich hieraus auf dem Arbeitsmarkt fortgesetzte Kämpfe, welche am Ende der Rechnung sich den Arbeitgebern und Arbeitnehmern gleich schädlich erwiesen. Wissenschaft und Praxis erwerben sich deshalb ein Verdienst, wenn sie Wege ausfindig machen, um die vielfach nur scheinbar widersprechenden Interessen beider Vertragsparteien im friedlichen Verfahren auszugleichen. Unsere hochgespannte wirtschaftliche Tätigkeit hat aber auch den Bedarf nach neuen Umlaufmitteln in bisher nie dagewesener

Weise vermehrt. Geld ist schließlich eine Ware wie jede andere Ware, und mit der gesteigerten Nachfrage pflegt sich auch der Preis derselben zu erhöhen. Gleiche Gesetzmäßigkeiten haben auch andere Staaten bei aufsteigender wirtschaftlicher Entwicklung gezeigt, und es ist meines Erachtens nicht zutreffend, für den gegenwärtigen hohen Diskont die gesetzlichen Grundlagen unserer Reichsbank sowie die Anwendung dieser gesetzlichen Grundlagen in ihrem Geschäftsbereichen verantwortlich zu machen. Die Reichsbank hat nur die Aufgabe, den Geldumlauf zu regeln, sie kann aber nicht den Reichtum des Geldes am offenen Markt entscheidend beeinflussen. Durch die Festsetzung des Diskonts stellt sie lediglich die Temperatur des Geldmarktes fest, wie das Thermometer die Temperatur der Atmosphäre anzeigt.

Da indes in Verbindung mit dem gegenwärtig hohen Diskont mangelnde Vorschläge hervorgerufen sind, welche geeignet sein sollen, diese Begleiterscheinung reger wirtschaftlicher Unternehmungslust zu mildern oder zu beseitigen, so wird es zur Klärung der Sache nützlich sein, vor erneuter Verlängerung des Bankprivilegiums diese Vorschläge einer gründlichen, sachverständigen Beratung zu unterziehen.

Die fortschreitende Entwicklung unserer Industrie hat wesentlich dazu beigetragen, die Lebenshaltung der industriellen Arbeiter zu heben, eine Tatsache, die wohl von keiner Seite mehr ernstlich bestritten wird. Aber mit der industriellen Entwicklung sind auch mancherlei Gefahren für unsere Volksgesundheit verbunden und die Kurve der Betriebsunfälle steigt leider eine aufsteigende Linie. Wenn die verbündeten Regierungen deshalb fortgesetzt bemüht sind, für Leben und Gesundheit der Arbeiter in wirksamer Weise einzutreten, so ist das nicht der Ausfluß sentimentaler Theorien, sondern die Erfüllung einer humanitären Pflicht zur Erhaltung unserer Volkskraft.

Aus der Gestaltung unserer Handelsverträge hat man vielfach Befürchtungen für die Zukunft hergeleitet und sogar von einer eventuellen Auswanderung einzelner Industriezweige gesprochen. Die bisherigen amtlichen Feststellungen geben keine sachliche Begründung solcher Befürchtungen, die weitere Entwicklung der Verhältnisse wird von den beteiligten amtlichen Stellen mit Aufmerksamkeit verfolgt werden. In unseren wirtschaftlichen Kämpfen ist häufig ein Gegensatz zwischen den Interessen der Landwirtschaft einerseits und von Handel und Industrie andererseits hervorgetreten. Bei der gegenwärtigen technischen Entwicklung der Landwirtschaft ist indes bisweilen die Grenzlinie zwischen jenen großen Gebieten unseres Erwerbslebens kaum mehr erkennbar. Derselben ergäben sich gegenseitig und sind notwendigerweise aufeinander angewiesen.

Die rege Beschäftigung, deren sich gegenwärtig unsere Industrie erfreut, beruht zum Teil allerdings auf dem Wiederanstehen der Landwirtschaft, wie sich namentlich in ihrer erhöhten Produktivität und verstärkten Verwendung von Maschinen zeigt. Wenn gleichzeitig gewisse Lebensmittel eine Preis-

steigerung aufweisen, so haben hierauf die günstigen Lohnverhältnisse und die hierdurch ermöglichten Ansprüche unserer schnell wachsenden Bevölkerung auf verbesserte Lebenshaltung einen wesentlichen Einfluß geübt. In der steigenden Nachfrage nach landwirtschaftlichen Erzeugnissen liegt indessen wiederum ein starker Anreiz zur Verbesserung der landwirtschaftlichen Technik und damit zur Hebung der gesamten Landwirtschaft. Diese engen Wechselbeziehungen unserer großen Erwerbszweige nötigen auch zur gegenseitigen vorurteilsfreien Anerkennung ihrer besonderen Lebensbedingungen in Gesetzgebung und Verwaltung. Wenn wir unsere wirtschaftlichen Streitfragen überall in diesem Sinne behandeln, so wird unser Wirtschaftslieben allen Völkern und Nationen zum Nutzen und Wohle dienen können. Geehrte Herren, möchte auch Ihre gegenwärtige Tagung dazu beitragen, das Verständnis für die großen Fragen unseres Wirtschaftslebens zu fördern und unsere wirtschaftliche Kraft im Wettkampf der Völker zu stärken. (Beifolger Beifall.)

Keine Abdankung des Zaren.

München, 9. April. Die Münchener „Neueste Nachr.“ schreiben: Sensationsmeldungen über die Abdankung des Zaren werden nach Meldungen des „Daily Mirror“ auch von der deutschen Presse weiter verbreitet. Auf Grundlegung bei der zuständigen Stelle in München erfahren wir, daß über eine bezügliche Mitteilung des Zaren in informierten Petersburger Kreisen nicht das Geringste bekannt ist. Damit werden auch alle Kombinationen über die Reise des Großfürsten Michael nach London u. s. w. hinfällig.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. April. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser unternahm heute morgen einen Spazierritt im Tiergarten und hörte im königlichen Schloß den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts. Hernach nahm der Kaiser eine Reihe militärischer Meldungen entgegen, darunter diejenige des Kommandierenden Generals des XIII. Armeekorps Generals der Infanterie von Fallos, und nahm später an einer Frühstücksstunde beim Offiziersposten des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments teil.

Der Reichstag und das preussische Abgeordnetenhaus nahmen morgen, Mittwoch, ihre Sitzungen wieder auf.

Reichstanzler Fürst v. Bälou hat die Rückreise von Italien nach Deutschland angetreten.

Locales.

Merseburg, 10. April.

Rassen-Konvent. Vorgeföhren vormittag tagte im „Liooli“ unter Vorsitz des Stützpunktintendanten Professor Frickhorn der diesjährige ordentliche Konvent für die Mitglieder der Stift Merseburger Rassenbeamten-Sterbelasse. Nach dem

Rassenberichte für 1906 hatte die Rasse eine Gesamtzunahme von rund 8007 W., eine Gesamtmenge von rund 2752 W., mitlin einen Bestand von rund 5255 W. Das Rassenvermögen beträgt z. B. rund 83305 W. Von den 171 Mitgliedern der Rasse verstarb im Vorjahre 1 Mitglied. Im Begräbnisgebäude wurden 100 W. an Aussteuer 2400 M. gezahlt. Beschlossen wurde in zweiter Lesung, das Begräbnisgeld vom 1. April cr. ab von 100 W. auf 150 W. zu erhöhen.

Neue Schnellfahrversuche werden im nächsten Monat auf der Eisenbahnstrecke Berlin-Sangerhausen stattfinden mit einer Fahrgeschwindigkeit von 110 km die Stunde.

Provinz und Umgegend.

Canosa, 9. April. Die Bauaktivität ist heuer hier recht reg, fünf Wohnhäuser sind jetzt im Bau begriffen. Die Einwohnerzahl nimmt aber auch stetig zu, 51 Kinder sind jetzt zur Schule angemeldet und etwa 300 Kinder werden von drei Lehrern unterrichtet. Die Anstellung eines vierten Lehrers erweist sich daher als notwendig. Im benachbarten Brudberg regt sich ebenfalls das Bauwesen, zumal durch Urteil des Oberverwaltungsgerichts in einer Prozesssache die Bauerlaubnis, die inhiert werden sollte, von der zuständigen Behörde nunmehr zu erteilen ist. Dieser Ort dürfte daher in kurzem ebenfalls rasch anwachsen.

Buttenberg, 8. April. Hier sollte nach Offiziell. B. eine Präparandenanstalt eröffnet werden. Die Anmeldungen werden aber so spärlich ein, daß das königliche Provinzial-Schulkollegium von der Errichtung des Anstalts absieht. Die 17 in der Aufnahmepflicht am 9. März bereits angenommenen Schüler sind an die Präparandenanstalten in Eisterwerda, Deltitzsch usw. verweisen.

Sangerhausen, 9. April. Ein entsetzlicher Vorfall ereignete sich gestern nachmittag am Butterberg. Dort hatten Knaben ein Kartoffel Feuer angezündet, dem das 4-jährige Töchterchen des Arbeiters August Brenstedt aus Wändelheim zu nahe kam. Die Kleider des Mädchens gingen Feuer und im Nu stand das Kind in hellen Flammen. Das Kind ist den erlittenen Brandwunden erlegen.

Sangerhausen, 9. April. Ueber den Gattenmord in Klein-Beinungen berichtet die Sangerh. Zig. noch: Der Maurer Christian Wolrich scheint die bereits gemeldete Verbitan nicht mit Ueberlegung, sondern in einem Anfälle geistiger Unmächigung ausgeführt zu haben. Er ist als nächster und arbeitssamer Mensch bekannt, hatte aber in letzter Zeit oft Annäherungen von Schwerkraft, klagte auch über Druck im Kopfe. Ohne äußere Veranlassung quälte ihn die fixe Idee, verhungern zu müssen. Vielleicht hat ihn auch der Umstand beunruhigt, daß er seine gewohnten Räume im Hause gegen andere vertauschen mußte. Die ermordete 67jährige Frau ist morgens kurz vorher noch bei dem Kaufmann gewesen und in dem nach dem Garten führenden Gange neben dem Hause erschlagen worden.

welt zu übertreffen. Die Maschine hatte ein Selbstgewicht von 4 1/2 tons und zog einen Zug von 12 1/2 tons mit einer mittleren Geschwindigkeit von 13,8 engl. Meilen oder 28,08 km pro Stunde.

Die größte Geschwindigkeit ohne Ladung wurde mit 29 1/2 Meilen pro Stunde oder 47,2 km erreicht. Der Preis von 500 Pfund wurde zwischen Georg Stephenson und Henry Booth, dem Sekretär der Liverpool-Manchester Eisenbahn gestellt, der angenommen wurde, daß der Erfolg da ruhet hauptsächlich dem Röhrenfesten zu danken war, welcher von Stephenson nach Booths Idee ausgeführt worden war, wenigstens die Ausführung dieser Idee praktisch als große Schwierigkeiten gestöhren war, deren Ueberwindung allein der Beharrlichkeit Stephenson's zu verdanken war.

Das Resultat dieser Konkurrenzfahrt war von ungeheurer Bedeutung für den Eisenbahnbetrieb und den Lokomotivbau. Nicht nur war der Beweis geliefert, daß die Lokomotive für große Geschwindigkeit ein brauchbar war, und sie die beste Betriebskraft für Eisenbahntransporte bildete, sondern es war auch über die Hauptpunkte des Konstruktionsprinzips vollständige Klarheit gewonnen. In diesem Sinne ist daher der 6. Oktober 1829 der Geburtsstag unserer Lokomotivisenbahnen. Die letzten Schienen jener Jahre erlaubten nicht ohne weiteres die Vergrößerung der Resselanlage. Um eine größere Festigkeit, und durch ein größeres Gewicht eine größere Abstützung zu erzielen, wurden die Schienen zunächst stärker

gemacht und 1833 letzte Stephenson ein drittes Räderpaar unter den Ressel. Bei den Mittelrädern ließ er die Spurkränze fort, um so Kurven leichter durchfahren zu können. Auch konstruierte er damals bereits die Dampfbrücke. An den Armaturen und der äußeren Ausüstung der Lokomotive wurden in den nächsten Jahren von den verschiedensten Konstrukteuren Verbesserungen angebracht. So bessere Steuerungen, Steuerungen für Vorwärts- und Rückwärtsfahren, Expansionssteuerungen, bessere Manometer, bessere Speisevorrichtungen für den Ressel u. s., so daß bis zum Jahre 1838 eine Reihe von Patenten genommen wurden, die eine Verbesserung der Dampfmaschine der Lokomotive bezweckten.

1840 wurde von Dr. Crook ein Patent auf verstärkte Achsen genommen und dadurch der Verschleiß der Räder an Lokomotiven und Wagen erheblich verringert.

Bis zum Jahre 1842 waren die Lokomotiven meist zweifach, als aber im Mai 1842 auf der Bahnstrecke Paris-Verailles dadurch ein zweifaches Eisenbahnungeländ herbeigeführt wurde, daß eine Reihe der zweifachen Lokomotive nach und der zerrüttete Zug in Brand geriet, wobei eine sehr große Anzahl Personen verbrannt, wurde in Frankreich die Benutzung von zweifachen Lokomotiven verboten und auch in anderen Ländern nicht mehr häufig benutz.

Von England aus entwickelte sich nun auch auf dem Kontinent der Eisenbahnbau, und die ersten Bahnen in allen Ländern wurden damals von Engländern gebaut. Englische

Maschinen liefen auf denselben, englische Maschinen, Ingenieure und Geizer z. g. galten als allein befähigt, den Betrieb zu leiten. Die erste mit Lokomotiven betriebene Bahn in Deutschland war die von Nürnberg nach Pfaff. Sie wurde am 7. Dezember 1835 eröffnet. Die erste Lokomotive dieser Bahn, der Adler, stammte aus der Stephenson'schen Fabrik in New Castal, und der erste Lokomotivführer in Deutschland war der Engländer William Wilson. Er wurde am 20. März 1862 in Nürnberg bestattet, nachdem es ihm noch vergangen war, am 7. Dezember 1860 das fünfundsingzigjährige Jubiläum der ersten deutschen Eisenbahn zu feiern. 1837 kam die Strecke Leipzig-Dresden in Betrieb und 1838 die Strecke Berlin-Potsdam und Wien-Wagram, sowie auch die Strecke Braunsweig-Wolfenbüttel.

Belgien erhielt 1835 seine erste Bahn und Frankreich 1837 die Bahn von Paris nach St. Germain. Als diese letztere Bahn gebaut werden sollte, wurde bestigt gegen das Projekt geehrt. Thiers, der spätere Präsident der Republik von 1870 sprach in der Deputiertenkammer heftig gegen den Bau dieser Bahn, er bezeichnete es als hellen Wahnsinn, daß man glauben könne, daß man schneller, sicherer und bequemer befördert werden könnte, als auf der Diligence und daß deshalb der Bau verboten werden müßte. Bald begann nun auch aufgeschalt Englands der Bau von Lokomotiven.

So wurde 1837 die erste Lokomotive in der Maschinenbauanstalt zu Ueligen für die

Leipzig-Dressener Bahn gebaut, sie hieß Sargonia und auch die zweite in Deutschland gebaute Lokomotive, der Rhöndig, entkammt diesem Werke. U. Borfig in Berlin, dessen Namen mit dem Lokomotivbau auf das engste verknüpft ist, baute 1841 seine erste Lokomotive nach amerkanischem System für die Berlin-Anhalter Bahn, und Egels in Berlin folgte 1842 mit einer Maschine für die Berlin-Potsdamer Bahn. In schneller Folge entstanden nun Lokomotivbauanstalten und es wurde mit Eifer an der Verbesserung der Lokomotive gearbeitet. Ihre einzelnen Teile wurden geändert und verbessert, doch war durch die Robert Stephenson's im allgemeinen das System festgelegt, von dem bis heute im wesentlichen nicht abgewichen ist. Wenn unsere modernen Lokomotiven auch stärker und eleganter geworden sind, wenn sich ihre Leistungen verviehfacht haben, so danken sie dies der besseren Bearbeitung der Rohstoffe, den besseren Hilfsmitteln der Technik und den Fortschritten der technischen Wissenschaft. Stephenson aber bleibt der Mann, der in der That das Problem einer brauchbaren Lokomotive für die Eisenbahn bescheidend gelöst hat, und daß das System so vollkommen war, daß hauptsächlich nur noch in der Form Verbesserungen notwendig wurden. Es würde mich zu weit führen, wenn ich Ihnen die weitere Entwicklung der einzelnen Teile der Lokomotive schildern wollte, durch die Konkurrenz, die sich die einzelnen Maschinenfabriken machten, wurde die Lokomotive immer mehr verbessert, bis die heutige moderne Lokomotiv-

Ein Nachbar sah ihn schlagen, glaubte aber nicht anders, als daß Bollroth eine Welle Holz, die er eben eingebracht, zerhacken wollte. Mit der Zeit fing er an, sich zu bewegen, und der Nachbar sah, daß es ein Mensch war, der auf dem Boden lag. Er schrie laut, und die Leute kamen her. Man fand ihn todt auf dem Boden. Die Polizei untersuchte die Stelle, und fand keine Spuren eines Verbrechens. Der Mann wurde begraben, und die Angelegenheit wurde als ein Unfall angesehen.

Falkenberg, 8. April. Eine schwere Darmerschlingung aus ganz eigener Ursache erlitt der Heizer B. aus Schmerndorf, der sich von dort nach Falkenberg auf einer Radtour befand. Er stürzte unterwegs von seinem Rad und zwar so unglücklich, daß er später bewußtlos aufgehoben wurde. Es wurde festgestellt, daß der Bedauernswerte durch den Sturz sich eine Darmerschlingung zugezogen hatte, die zur Operation eine sofortige Lebensführung des Kranken in die Klinik zu Halle erforderlich machte.

Raumburg, 9. April. Die hiesige Strafammer beurteilte den Kaufmann Franz Handrock, der seinem Chef erhebliche Summen unterzulegen und wegen einer Reihe von Prozeduren zu einem Jahr Gefängnis. Sechs Monate Gefängnis erhielt der Buchhalter Schäfer aus Raucha a. L., der die Lohnliste der dortigen Zuckerraffinerie um etwa 1000 M. gefälscht hatte.

Erfurt, 8. April. Die untererhoffte Verdächtigt. Unter dieser Epithete veröffentlicht der „Erf. Allg. Anz.“ den Briefwechsel zwischen einem Landwirt aus einer Nachbargemeinde Erfurts und einem deutschen Rechtsanwalt Jean Venus in London. Der hiesige Landwirt bekam eine Anfrage von dem „deutschen Rechtsanwalt“, ob er, mit dem am 1. Juni 1871 geborenen pp. identisch wäre? Wenn das der Fall sei, sollte er Legitimationspapiere einfordern. „Es handelte sich um eine Erbschaft von circa 3000 L. = 60.000 M., an welcher eine Person obigen Namens beteiligt ist.“ Als die Papiere eingekommen waren, hieß es in der Antwort: „Allen Gewohnheiten zufolge beginne ich jedoch mit keiner Sache ohne vorherige Vorprüfung von 100 M., doch würde ich in diesem Falle insofern eine Ausnahme eintreten lassen, als der dritte Teil der Vorprüfungsumme, ca. 30 M., gratis. Für meine Bemühungen würde ich 500 M. in Abzug bringen.“ Der Landwirt war jedoch so vorsichtig, erst beim Generalkonsulat des Deutschen Reiches in London anzufragen. Und da stellte es sich heraus, daß weder ein deutscher Rechtsanwalt Jean Venus, noch überhaupt ein Mann dieses Namens zuverlässig schlüssig stellen ist. Wir teilen diesen Vorfalle, eine

veränderte Ausgabe der spanischen Schuggräbergeschichte, zur Warnung mit.

Gerichtszeitung.

Berlin, 9. April. Die und Hoß waren die Verlobten zu dem Vorgehen der Privatärztin Verbarbine K., die gestern unter der Anklage der Verhöhnung, Körperverletzung, der Beleidigung und des Hausfriedensbruchs in zahlreichen Fällen vor dem Schöffengericht Berlin Mitte stand. Die Angeklagte ist eine stattliche, temperamentsvolle Dame von 77 Jahren, die bis vor kurzem privatim Mal- und Handarbeitsunterricht gegeben hat. Doch es ihr nicht an Energie fehlt, zeigte sie bei den Vorgehänge, die zur Anklage geführt haben, ebenso in der Art ihrer Verteidigung, die viel Selbstbewußtsein verrät. Sie hat dem hiesigen Rechtsanwalt Sg. viele unruhige Stunden und ungeheure Aufregung verursacht. Beide hatten sich im Jahre 1898 in der Tangshunde kennen gelernt und waren sich dann näher getreten. Die Angeklagte lebte im Hause ihres Onkels, der zu diesem trat Rechtsanwalt Sg. in freundschaftlichen Verkehr und besuchte ihn wiederholt. Als der Onkel starb, betraute Sg. den Rechtsanwalt mit der Wahrnehmung ihrer Erbschaftsinteressen bei der Erblasserregulierung, besuchte ihn wiederholt in seinem Bureau und bedauerte, daß sie sich als alte Verlobte betragen durfte. Sie habe sich mit den 10000 M., die sie von dem Onkel geerbt habe, eine Zeitlang gründen wollen, Rechtsanwalt Sg., mit dem sie das trauliche „Du“ gewechselt, habe ihr aber gesagt, sie solle nichts unternehmen, die Wohnung nicht ausgeben, und die Möbel nicht verkaufen, da er sie betrauten wolle. Der Rechtsanwalt scheint in dieser Beziehung aber anderer Ansicht gewesen zu sein, denn nach seiner Behauptung hat die Angeklagte kein Recht zu der Annahme gehabt, daß er sie betrauten werde. Die Angeklagte hat sich, wie die Posten zeigen, vergeblich bemüht, mit dem Rechtsanwalt lässig wurde, man habe sich ihre Liebe in Hoß, und sie setzte ihn nach und nach in einen förmlichen Belagerungszustand. Weder im Bureau noch in seiner Wohnung noch auf der Straße hatte er vor ihr mehr Ruhe. So trat sie ihm auf der Straße am 27. August a. J. plötzlich entgegen, schlug ihm ins Gesicht, so daß er blühte. Als Sg. die Angeklagte mit seinem Stab abgewehrt hatte und eine Straßenbahn besteigen wollte, schimpfte die Angeklagte hinter ihm her und rief den Fahrgästen zu: „Das ist nämlich ein netter Rechtsanwalt! Auch in dem Bureau des letzteren erlief sie wiederholt, obgleich ihr das Betreten der Räume nunmehr verboten war, und machte dort ungelegere Szenen. — Da die Angeklagte mit einem gewissen Eizolz das, was sie getan, in der Hauptliche zugab, erbrachte sich die Vernehmung der meisten Zeugen, auch des beleidigten Anwalts selbst. — Der Staatsanwalt hielt für ihr Temperament und den Zustand seltscher Erregung, in dem sie sich befunden, zugute und beantragte in jedem Falle Gefängnisstrafe im Gesamtbetrag von etwa 90 M. Der Rechtsanwalt Dr. Karl Böhmert empfahl die Angeklagte, die von dem Onkel geerbt hatte, in dem Anwalt in ihren berechtigten Erwartungen gestärkt zu sein, der Milder des Verdicts sei. — Das Schöffengericht war aber der Meinung, daß ihr von Nachdruck diktirtes Vorgehen eine empfindliche Sühne erbeile, und verurteilte sie zu drei Monaten Gefängnis.

Vermischtes.

Essen a. Ruhr, 9. April. Der „Alein. Westf. Ztg.“ zufolge verschwanden vor einigen Tagen in der Nähe von Sinder der 3 J. alte Knabe entzogen. Die Kinder wurden gestern in einer Kiste aufgefunden. Das Ehepaar wurde wegen bringenden Vorverbautes verhaftet.

Kleines Feuilleton.

Katonischer Bureaukassentisch. Aus Bayern berichten die Münchner „Neuest. Nachr.“: Im Dezember des Jahres 1897 mußte der Vorstand eines Amtsgerichtes die alljährlich ein Inventarergebnis zur Nach-

prüfung an die Regierungsfinanzkammer einreichen. Zufällig ergab es sich, daß ein Paket Nagel, das im Laufe des Jahres seiner Bestimmung gemäß verwendet worden war, selbstverständlich in diesem Verzeichnis weggelassen wurde. Ebenso selbstverständlich kam nach Ablauf der üblichen, nicht allzu knappen Frist das schneidige Wort: „Betreff: Inventar. Es ist umgehend anher zu berichten, wo die Nagel sind.“, f. Regierungsrat.“ Der hiesige Oberamtsrichter, der sein Freund vieler Worte war, schickte die Entschuldigungen seine Gemohnheit mit der nächsten Post zurück und begab sich bedrückt an seinen Stammtisch im Kasino. Sein Bericht lautete: „Kurzer Hand zu rücken. Sie sind vernagelt.“ Der Oberamtsrichter ist nicht weiter zum Bericht aufgefordert worden.

Eine Motorluftschiff-Kompagnie. Beim Luftschiffballon wird, wie die „Post. Ztg.“ von unterrichteter Seite hört, eine besondere Versuchskompagnie für die Motorluftschiffahrt aufgestellt werden, die die Stärke von 3 Offizieren, 10 Unteroffizieren und 75 Mann erhalten soll. Die Mannschaften werden hierzu von der Infanterie abkommandiert werden. Hieraus ist ersichtlich, welchen Wert man militärischerseits auf die Entwicklung der Motorluftschiffahrt legt.

Unberechtigte Zeugengebühren. Aus Frankfurt a. M., 9. April, wird berichtet: Es gibt Leute, die gar nichts dabei finden, den Fiskus dadurch zu schädigen, daß sie höhere Zeugengebühren beanspruchen, als sie zu verlangen haben. So hat insofern einer Schöffengerichtsverhandlung der Weidhändler Robert Bender für einen veräußerten Normtisch 250 Mark bei der Gerichtskasse liquidiert. Tatsächlich war Bender aber außer Stelle, sodas ihm weniger Gebühren zu zahlen. Die Sache wurde rückbar und Bender wird heute wegen Betrugs zu einer fünfjährigen Gefängnisstrafe verurteilt.

Eine Warnung an Selbstmordkandidaten rüßt ein Gutsbesitzer Hinte in Letzlin in der „Ritlung für den Oberbucht“. Darin heißt es: „Nachdem in letzter Zeit in dem Land bei meinem Erbbegräbnis zwei Personen freiwillig den Tod gesucht haben, bin ich durch den Ortsvorstand aufgefordert worden, den Jaum um den gedachten Land mit zwei Fuß zu erhöhen. Dazu fühle ich mich durchaus nicht verpflichtet, warne aber hierdurch jeden Selbstmordkandidaten ernstlich, meinen Land zu solchen gottlosen Handlungen zu mißbrauchen.“

Die Wörde Libertas. Der Mörder Liberta ist jetzt im Untersuchungsgefängnis zu Deuthen photographiert worden. Auch die Königer Staatsanwaltschaft hat eine Photographie angefordert. Dann wird jeder, der einen Liberta im Frühjahr 1900 in Königs gesehen zu haben glaubt, feststellen können, ob es derselbe gewesen ist. — wenn sich das Aussehen des Mannes in den sieben Jahren nicht etwa sehr erheblich geändert hat. Vielleicht wird zweckmäßigerweise Liberta nach Königs transportiert, oder man läßt den Woderechtsbesitzer Schulz aus Grabow be-

Marionwerder (früher in Königs) nach Deuthen kommen, damit festgestellt wird, ob Liberta im Frühjahr 1900 in Königs beschäftigt war. Was den Namen anlangt, so kann auch eine Verwechslung mit dem ebenfalls fremdartig klingenden Saloptata vorliegen, der in der Nacht zum 11. März von Jempelburg nach Königs gewandert und damals vernommen worden ist, aber sein Mißt glaubhaft nachgewiesen hat. Mittlerweile sind in Königs, wie die „Ostf. Tagstg.“ meldet, die amtlichen Ermittlungen fortgesetzt worden.

Letzte Nachrichten.

Leipzig, 9. April. Vorchristliche Vernehmung Untergebener wurde dem Hauptmann und Kompagnieführer Franz Erdmann Sg. im 139. Infanterieregiment in Döbeln zur Last gelegt, der sich vor dem Kriegsgericht Leipzig zu verantworten hatte. Aus der Vernehmung des Angeklagten ging hervor, daß der Angeklagte am 22. Januar 35 Leute seiner Kompagnie bei strenger Kälte 3/4 Stunde lang ohne Handhabe hatte exerzieren lassen, so daß 11 Mann die Hände erfroren hatten und einige von diesen bis zur Wunden dienstunfähig waren. Wegen Gefährdung der militärischen Disziplin wurde die Öffentlichkeit während der Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Nach fünfstündiger Verhandlung wurde Hauptmann Sg. des Vergehens nach § 147 des Militärstrafgesetzbuches (schuldhaft Verabfolgung der ihm obliegenden Befähigung seiner Untergebenen) schuldig gesprochen und zu drei Wochen Stubenarrest verurteilt.

Leipzig, 10. April. An der Karl Tauchnigbrücke wurde gestern nachmittag die in Döllitz, Probstheider Straße Nr. 26 wohnhafte Frau K. nahe von Automobils eines hiesigen Verlagsbuchhändlers überfahren und so schwer verletzt, daß sie auf dem Transport ins Krankenhaus starb. Ob jemand ein Verschulden an dem Unglücksfall betrogen werden kann, werden die weiteren Erörterungen ergeben.

Berlin, 10. April. Im Schneidergesellenfreiz unterlagen die Gesellen vollständig. Sie merden am Sonntag die Arbeit zu dem Tarife der Arbeitgeber wieder aufnehmen. Von dem Streik waren außer Berlin 72 große deutsche Städte betroffen worden. Die Zahl der Streikenden betrug in der letzten Tagen 14000.

Dresden, 9. April. Die Strafkammer beurteilte den Schriftsteller Karl Wald, den früheren Vorleser der Dresdener literarischen Gesellschaft, wegen Raubens schwindels zu 18 Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust.

Kaiser-Borax
 Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.
 Das unentbehrlichste Toilettenmittel, verschönert den Haut, macht zarte weisse Hände.
 Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.
 Total-Fabrikant: Parfums, in Flensburg Nr. 11-12, M. S. 50.
 Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

motivte fertig wurde, die als eine höchst vollkommene Maschine angesehen werden muß.

Es entstanden allmählich zu ganz besonderen Zwecken eigene Typen, die gerade fast besondere Leistungen bestimmt waren. So unterscheiden wir Holzmaschinen für große Schnelligkeiten, Perlenzuzug, Güterzugmaschinen. Ferner Tendermaschinen, die keinen Tender haben, sondern ihre Kohlen und ihr Wasser selbst mitnehmen, dann Rangiermaschinen. Nach der Ausnutzung des Dampfes werden gewöhnliche Maschinen und Compoundmaschinen unterschieden. Auch gibt es heute für Rangierzwecke auf zweifelhaflichen Fabelhöfen z. feuerlose Lokomotiven verschiedener Systeme.

Während man zuerst die Lokomotiven nur für möglichst horizontale Bahnen geeignet erachtete und wohl auch zweifelte, ob die Abhöhlen auf den Schienen so groß sein würde, daß auch Steigungen überwinden werden könnten, und daß vor allem hierbei auch noch soviel Zugkraft übrig bleiben würde, um auch Lasten hinauf zu ziehen, trat das Bedürfnis zum Bau von Eisenbahnen im Hügel- und Gebirgslande immer mehr auf, und man fing auch an, sich mit dieser Frage zu beschäftigen.

Wieder war es ein Preiswettbewerb, das die Frage lösen sollte. Im Jahre 1850 wurde in Defterreich ein Preis von 20000 Dukaten für die beste Lokomotive ausgesetzt, welche im Stande sein würde, die Bahn über den Semmering mit Steigungen von 1:40 und sehr starken Kurven mit einer Last von 2500 Ctr. hinter sich zu befahren. Vier

Maschinen wurden zu der Konkurrenz zugelassen und die Bauart der Maschinenbauanstalt Maffei in München erhielt den ersten Preis.

Wenn nun auch diese sämtlichen vier Maschinen auf die Dauer nicht im Stande waren, den Anforderungen, welche diese Bahnstrecke an die Lokomotiven stellte, zu genügen, so gab die Konkurrenz doch den Anlaß, Maschinen für so starke Steigungen zu bauen, und auch dies gelang, ohne daß zu besonderen Hilfsmitteln gegriffen zu werden brauchte. Um diese Steigungen zu überwinden, baute man die Maschinen schwerer, luppiger mehr Achsen an die Dampfzylinder, ja man nahm selbst das Gewicht des Tenders zu Hilfe, indem man dessen Achsen auch mit der Dampfmaschine kuppelte, vermehrte die Abhöhlen der Maschinen ungeheuer und erhielt so leistungsfähige und brauchbare Gebirgslokomotiven.

Aber noch größere Aufgaben traten an die Konstrukteure heran, die sie auch zu lösen verstanden. Während Steigungen bis zu 1:25 wohl noch durch die Abhöhlen überwinden werden konnten, mußte man bei noch stärkeren Steigungen, wie in der ersten Zeit des Lokomotivenbaues, zu den Zahnradern, Zahnstangen, Seilen und Ketten seine Zuflucht nehmen, und so entstanden Verbindungen mit Steigungen von 1:4, ja auch 1:3. Ich will hier nur an die Bahn auf den Rigi und auf die Jungfrau erinnern. Dank den Fortschritten unserer Technik sehen wir denn heute, wie das Dampftröb weite Länderstrecken durchfließt, freie Flüsse und Meeresarme überfließt, an steilen Gebirgsflügen in die Höhe klettert, in

großen Höhen über und unter den Straßen dahin haftet und durch gewaltige Tunnel durch das Innere der Gebirgsflüsse braust. Der Lokomotive verdanken wir einen Aufschwung unseres Verkehrs, den unsere Vorfahren für unmöglich gehalten hätten.

In noch nicht einem Jahrhundert hat sich der Eisenbahnbau aus seinen Anfängen zu einem gewaltigen Umfange entwickelt. Heute haben wir auf der ganzen Erde ein großes Netz von Eisenbahnen, dessen Länge am Schluß des Jahres 1898 im Ganzen 752472 km betrug.

Wie schnell sich der Eisenbahnbau ausgedehnt hat, mögen Sie aus folgenden Angaben entnehmen: Im Jahre 1845 betrug die Länge der Eisenbahnen Europas 9162 km, am Schluß des Jahres 1898 386732 km. In Deutschland waren 1845 im Ganzen 2143 km Eisenbahnen im Betriebe, während 1898 49560 km Bahnen vorhanden waren.

Am Ende des Jahres 1898 kamen in Europa auf je 100 qm Bodenfläche 2,7 km und auf je 100 000 Einwohner 7,1 km Eisenbahn. Hieron kamen in Deutschland 9,2 km auf je 100 qm Bodenfläche und 9,5 km auf je 100 000 Einwohner. Im Jahre 1899 wurden auf den Eisenbahnen Deutschlands 304,4 Millionen Tonnen (a 20 Ctr.) Güter und 768 Millionen Personen befördert.

Auch die Geschwindigkeit der Beförderung und die Bequemlichkeit wuchs seit Beginn des Eisenbahnbau. Während im Anfange der Eisenbahnen die Personenwagen noch den Landwägen nachgebildet wurden, auch, besonders für die niedrigen Wagenklassen,

offene Personenwagen benutzt wurden, bildeten sich schließlich eigene Formen für den Eisenbahntransport aus.

Zur Beförderung der Güter sind neben dem gewöhnlichen offenen und geschlossenen Güterwagen eine Menge Spezialwagen entstanden. So laufen heute Rangholzwagen, Kalkwagen, Ballastwagen, Strohwagen, Bier- und Fleischtransportwagen auf allen Eisenbahndrehten. Gepäc- und sehr bequem eingerichtete Postwagen sehen wir in fast allen Zügen. Ebenso ist die Zahl und Art der Personenwagen gestiegen. Neben den gewöhnlichen Personenwagen, die als Coupe- und Salonwagen gebaut werden, laufen Spezialwagen in D-Zügen mit durchgehenden Gängen, werden Luxuswagen, Schlafwagen, Speisewagen z. eingeführt. Während man noch in den fließiger Jahren des vorigen Jahrhunderts von einer Bejagung der Wagen nichts wußte und dieselben abends und nachts nur spärlich mit Kerzen oder Oellampen beleuchtete, sind heute sämtliche Züge auf angemessene mit Dampf oder anderen Wärmemitteln erwärmt, befinden sich in allen Wagenabteilen gute Gaslampen, ja man hat sogar Verusche angebracht, die Wagen elektrisch zu erleuchten, und damit führt eine große Anzahl Projekte, und damit auch für die Sicherheit der Reisenden Sorge getragen ist, befinden sich in allen Abteilen Bremsen, die es jedem Reisenden ermöglichen, bei Gefahr den Zug zum Stillstande zu bringen.

(Schluß folgt.)

Lanolin-Seife mit dem Pfeifring.

Rein, mild, neutral, eine Fettseife ersten Ranges.
Lanolin - Fabrik Martinikenfelde.
Charlottenburg, Salztor 16.
Auch bei Lanolin-Tollette
Preis 25 Pfg. Cream-Lanolin achte man auf die Marke „Pfeifring“.



Piano-Magazin

Maercker & Co.

Inhaber: Hermann Maercker, früher Mitinhaber der Firma Vogel & Maercker,

Halle a. Saale, Neue Promenade 1a, vis à vis den Francke'schen Stiftungen,
Saale-Zeitungs-Passage,

empfehlen ihr gut assortiertes Lager gediegener

Pianinos, Flügel u. Harmoniums

und bieten ihren geehrten Abnehmern bei solider Preisstellung (auch Teilzahlung) langjährige Garantie für ihre Fabrikate.

Gebrauchte Instrumente nehmen in Zahlung und sind solche, gut repariert, stets am Lager.

Stimmungen und Reparaturen werden sachkundig und sorgfältig ausgeführt, auch halten Genannte ihr **Piano-Leihinstitut** empfohlen. (1538)

Telephon Nr. 3219.

Eigene Polsterwerkstatt.

Transport frei!!

Achtung Brautleute!

Bevor Sie Möbel kaufen, besichtigen

Sie mein grosses Lager kompletter, hochmoderner Wohnungseinrichtungen, sowie einzelner Möbel in jeder Preislage. (285)

Wilh. Borsdorff, Tischlermstr. Schmalestr. 27.

Solide Preise!!

Eigene Tischlerwerkstatt.



Das grosse Loos
kann auch Ihnen zufallen, wenn Sie Ihr Glück in nachfolgenden Lotterien versuchen:

von Zepplinsche Geldlotterie, a Los 3 M., Ziehung 16.—18. April, Hauptgewinn 60 000 Mark bar.

Frankfurter Pferdlotterie, Ziehung 24. April

Sportlotterie, Ziehung 6. Mai

Marienburgische Pferdlotterie, Ziehung 8. Mai

Marienburgische Pferdlotterie, Ziehung 8. Mai

Magdeburgische Pferdlotterie, Ziehung 27. und 28. Mai (685)

Otto Arndt, Halle a. S.,

Leipzigerstrasse 33. Telefon 3292.

Zigarren- und Lotterie-Geschäft.



Von heute ab steht wieder ein großer Transport hochtragender

Kühe und Kalben,

sowie neumilchender Kühe mit den Kälbern, bei mir zum Verkauf. (686)

Otto Heilmann.

Telefon 53.

Briefmarken

fehlende, lauit M. S. 105, postl. Mersburg.

Zöpfe

größtes Lager in allen Farben z. bill. Preisen. Otto Stiebritz, Götthardstr. 9. Anarbeiten u. Färben getr. Zöpfe.

Für Stadt und Kreis Mersburg nur in der Kreisblatt-Druckerei - für Jedermann - käuflich.

Hierdurch machen wir die ergebene Mitteilung, daß die Neue illustrierte Pracht-Ausgabe von



Fritz Reuter's sämtl. Werken

2 Bände, elegant gebunden, Groß-Oktav-Format, ca. 1200 Seiten, mit Illustrationen und mit ausführlichem hochdeutschem Wörterbuch, erschienen ist und nunmehr durch unsere Expedition zu dem außergewöhnlich billigen Preise von

3,50 Mark für beide Bände: 3,50 Mark

zu beziehen ist. — Unser beliebtester Volksdichter, Fritz Reuter, sollte in keinem deutschen Hause fehlen! Es gereicht uns zur besonderen Freude, unseren Lesern in obigem Angebot eine vollständige Ausgabe seiner Werke liefern zu können, die sich durch vornehme Ausstattung, vorzüglich gelungene Illustrationen, guten, klaren Druck und gutes Papier auszeichnet und nur durch Herstellung von Massen-Ausgaben zu einem derartig billigen Preise von Mf. 3,50 zu liefern ist.

|| Diese vollständige, illustrierte Pracht-Ausgabe ist tatsächlich als erstklassige zu bezeichnen. Es versäume niemand durch umgehende Bestellung sich ein Exemplar zu sichern, sei es für seinen Hausgebrauch, sei es für Geschenke jetzt oder später. Eine derartig vollständige Ausgabe von „Fritz Reuter“ ist stets für Jung und Alt ein höchstes Geschenk. Bei der enormen Nachfrage dürfte diese Ausgabe rasch vergriffen sein. — Bestellungen nach auswärts gegen Einfindung von Mf. 3,50 und 35 Pfg. Porto I. Zone, 60 Pfg. Porto II. Zone n. u. oder gegen Nachnahme unter Zusichung von weiteren 25 Pfg.

Expedition des Mersburger Kreisblatts.



bestes Putzmittel für alle Metalle.

Allein. Fabrik. Fritz Schulz jun. AG. Leipzig.



Feinstes Pflanzenfett zum Kochen, braten u. backen.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Mersburg.

Wegen Familienfeier bleibt das Geschäft
Donnerstag d. 11. d. M.
von 1 Uhr ab,
geschlossen.
691) **R. Christ.**

Driskrantenkasse der Zimmerer zu Mersburg.

Sonnabend, den 20. d. Wts., abends 8 Uhr

findet in Sachers Restaurant an de. Gasselein: **ausserordentliche**

General-Versammlung

statt. Tagesordnung lautet:

1. Aenderung des Paragraph 28 des Statuts, (692)

2. Bericht des Vorstands.

Der Vorstand.

In H. Pensionat finden zu Ostern durch Zuzug von 2 Schülern der hoh. Lehranstalten Liebende Aufnahme. Beaufsichtigung der Arbeiten, eventl. Nachhilfe durch Dr. phil. Frau Reinicke, (309)

Salle a. S., Kaiserstrasse 5.

Flechten

Schuppenflechte, trockene und äussere Flechte, skroph. Ekzeme, Hautausschläge

offene Füsse

Beläschiden, Beinschwellen, Aderheine, blasse Finger und alle Wunden sind oft sehr hartnäckig

wer bisher vergeblich hoffte

gibt es zu werden, mache noch einen Versuch mit dem besten Heilmittel

RINO-SALBE

Salbe von Gilt und Säure, Dose Mark 1.—. Dankeschreiben gehen täglich ein.

Wohn. Reichenstr. 14, Wilm. Str. 2, Mersburg, im 2. Stockwerk, Parterre, 24. April 1907. Dr. G. G. G.

zu haben in den Apotheken.

Man achte genau auf die Originalpackung weiss. erfarbter und die Firma Rich. Schabert & Co., Weinböhla, und weise Fälschungen zurück.

Jahns wäsche am besten

Gut

40—50 Worgen, mögl. Sealfreis, will ich kaufen, kann 80 000 Mark anschauen. Off. unt. U. B. 3032 an Rudolf Mosse, Halle a. S. (686)

Geld

entl. od. d. Wirtschaft durch Mittelhaus, Berlin W. 35. Rückporto erbeten.

Klettenwurzel-Haaröl

von Carl Jahn in Gotha

feinstes, bestes Tolleitenöl zur Erhaltung, Kräftigung u. Verschönerung des Haars, zur Reinigung des Haarbodens, und Befestigung der Haare etc.

Seit über 50 Jahren eingeführt, bewährt und überall von der Bundeshauptstadt rühmlichst empfohlen. Allein zu haben in Flaschen mit Siegel und Firma des Verfertigers versehen a 75 Pfg. und 50 Pfg. bei

Otto Werner, Gust. Lohs Nachf.

Gesucht ein fleißiges, ehrliches

Mädchen,

tüchtig im Haushalt u. Kochen, nach St. Gallen (Schweiz), Lohn 210 bis 240 Mf. Reisevergütung. Nur mit gutem Zeugnis versch. Mädchen wolle sich melden. Dammstraße 2.

5 bis 6000 Mf.

sind am 1. Juli cr. auf sich. Typ zu 4% auszuliehen. Aust. erteilt die Exped. ds. Bl.

Stadttheater in Halle.

Donnerstag, 11. April, abends 7 1/2 Uhr, Um ausfallen unglückl. Benefiz für Frau Boer u. Herrn Grusselt! Der Widwisch.